

Ostsee-Zeitung, Regionalteil Stralsunder Zeitung, 31. August 2009

Herbert-Ewe-Stiftung in Stralsund gegründet

Ein neues Kapitel in der Stralsunder Stiftungsgeschichte beginnt. Möglich wurde dies durch eine großzügige Spende von 100 000 Euro.

Stralsund Die Stralsunder Altstadt braucht eine starke Lobby. Denn nach wie vor sind wertvolle Bürgerhäuser und historische Bausubstanz von Verfall und Abriss bedroht. Auch wenn sich das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ in den 20 Jahren seines Bestehens oftmals erfolgreich gegen Eigennutz und Spekulantentalität durchsetzen konnte, „das Flächendenkmal und Unesco-Welterbe Altstadt ist auf langfristige und wirkungsvolle Hilfe angewiesen.“ Dies machte Rupert Eilsberger anlässlich der Gründung der Herbert-Ewe-Stiftung zur Rettung und Pflege der Altstadt deutlich.

Am Freitagabend wurde diese in der Kulturkirche St. Jakobi in einem feierlichen Akt ins Leben gerufen. Ermöglicht wurde die Stiftung durch ein großzügiges Vermächtnis der ehemaligen Stralsunderin Käthe Knoff in Höhe von 100 000 Euro.

Die Einrichtung einer „fakultativen Verbrauchsstiftung“ lässt einen flexiblen Umgang mit dem Stiftungskapital zu. So kann jährlich ein bestimmter Anteil für den Stiftungszweck ausgegeben werden, muss aber nicht, bleibt als Option offen.

Vor allem aber kann die Arbeit der Stiftung durch weitere Stiftungsbeiträge in Höhe von mindestens 1 000 Euro gestärkt und gefördert werden. Diese Möglichkeit wurde bereits von fünf Zustiftungen wahrgenommen — festgehalten auf einer Stiftertafel im Turmfoyer der Jakobikirche.

Nach der Unterzeichnung der Gründungsurkunde durch die Vorstandsmitglieder Dr. Rupert Eilsberger und Dr. Dieter Bartels dankte Anni Ewe, Witwe des engagierten Historikers und Archivgründers, für die Würdigung ihres Mannes, unter dessen Namen die Stiftung nun agiert.

Vor der abschließenden Enthüllung der Stiftertafel gab Dr. Andreas Neumerkel einen kurzweiligen Abriss über die bewegte Geschichte der Stralsunder Stiftungen. Bereits aus dem 13. und 14. Jahrhundert ist das finanzielle Engagement von Bürgermeistern und Ratsherren für bedürftige Bürger der Stadt verbürgt.

Rund 150 Stiftungen lassen sich in der langen Stadtgeschichte belegen. Heute noch bekannte Stiftungseinrichtungen sind etwa das ehemalige Kloster St. Jürgen, das Heilgeist-Kloster, der Schwarze Gang eingangs der Mönchstraße oder die Häuser der Brunst-Weber-Stiftung.

All diese Einrichtungen galten der Hilfe und Unterbringung armer, kranker, hilfsbedürftiger Menschen oder später der Förderung des Schulwesens. Mit der Ewe-

Stiftung, die das Wohl der Altstadt im Fokus hat, wird nun ein neues Kapitel in der Stiftungsgeschichte aufgeschlagen.

BERND HINKELDEY